

## **Die Finanzierung der sozial-ökologischen Transformation**

### ***Möglicher Ausgangspunkt einer attac-Kampagne?***

Die notwendige sozial-ökologische Transformation (SÖT) unserer Wirtschaft und Infrastruktur hat viele Facetten, von philosophischen und mentalen über solche der gesellschaftlichen Organisation und Entscheidungsfindung bis hin zu technologischen und materiellen. Sie erfordert nicht weniger als ein grundlegend neues Verhältnis zur Welt, in der wir leben: zur Erde und ihren natürlichen Grenzen, zu anderen Menschen, zu 'Eigentum', Geld und den Dingen des täglichen Lebens, und nicht zuletzt zu anderen Weltregionen. Wir stehen am Beginn einer gesellschaftlichen Umwälzung, wie es sie nur einmal in Jahrhunderten gibt.

Davon, wie die Welt von morgen aussehen wird, haben wir höchstens eine grobe Ahnung. Wenn wir diese tiefgreifende Veränderung aktiv mitgestalten wollen mit dem Ziel eines 'Guten Lebens für Alle', müssen wir lernen, mit dieser Unsicherheit zu leben und 'fragend voranzuschreiten'. Das bedeutet auch, dass wir trotz unterschiedlicher Vorstellungen zusammenarbeiten und mit diesen solidarisch umgehen. Wenn wir warten, bis alle offenen Fragen ausdiskutiert sind, wird die Geschichte an uns vorbeiziehen.

Die SÖT erfordert Investitionen in neue, nachhaltige Technologien, Produktionskapazitäten, Verteilstrukturen, Dienstleistungen und Infrastruktur. Das gilt unabhängig davon, ob wir mit diesen einen neuen "grünen" Wachstumsschub auslösen oder das Wachstumsparadigma der heutigen Wirtschaft überwinden wollen. Der Streit zwischen diesen beiden Denkweisen teilt die (westliche) Linke in zwei Lager und kostet sie viel Kraft und gesellschaftliche Wirksamkeit.

Investitionen in die SÖT können (neben dem Gewinn an Nachhaltigkeit) die Demokratie stärken und die systemische Ungleichheit verringern, wenn sie zu wesentlichen Teilen in öffentlicher Hand/ demokratisch kontrolliert erfolgen (insbes. Infrastruktur) und keine bzw. nur minimale Renditen für private Kapitalgeber zulassen.

Zur Finanzierung der öffentlichen und Anreizsetzung für private Investitionen schlagen wir vor:

1. Steuerflucht und -vermeidung werden in internationaler Kooperation konsequent bekämpft.
2. Energie- und Ressourcenverbrauch wird stärker besteuert, ebenso die Nutzung transnationaler Netze (Güterverkehr, Energie, Daten, Finanzen). Nachhaltige Technologien werden (auch) mit öffentlichem Geld weiterentwickelt, ihr Einsatz wird nach einer gewissen Zeit verpflichtend.
3. Die EZB schafft durch ihre Bereitschaft, diese anzukaufen, einen Markt für (real negativ verzinsten) nachhaltigen Anleihen ('gerichtetes bzw. strategisches QE'). Dazu gehören u.a. Papiere nachhaltig wirtschaftender Unternehmen, insbesondere aber solche öffentlicher Förder- und Investitionsbanken wie der EIB. Diese finanzieren damit europäische Investitionsprogramme in den sozial-ökologischen Umbau der Infrastruktur.
4. Die Nullzinsumgebung wird beibehalten und stabilisiert, eine etwas höhere Inflation dabei ggf. in Kauf genommen. Sie wird genutzt für den Aufbau einer dezentralen Wirtschaft, die nicht zwingend auf Wachstum und Gewinne angewiesen ist: Durch staatliche bzw. staatlich garantierte zinslose Darlehen an sozial-ökologisch wirtschaftende, regional orientierte Unternehmen.